

Merkblatt Riesen Bärenklau

Heracleum mantegazzianum Sommier & Levier, Riesenbärenklau (Familie: *Apiaceae*, Doldengewächse);
Synonym: Mantegazzis Bärenklau, Herkulesstaude

Als Zierpflanze aus dem Kaukasus eingeführte, leicht verwildernde Art. Eine grosse Gefahr besteht für die menschliche Gesundheit: die Berührung der Pflanze unter Sonneneinstrahlung kann zu Blasen und Verbrennungen führen.

Merkmale Grosse, bis 3.5 m hohe Staude mit kräftigen, oft rot gesprenkelten, hohlen Stängeln, am Grunde bis 10 cm dick. Blätter tief 3- oder 5-teilig mit fiederteiligen, spitzen Abschnitten, unterseits kurz behaart, sehr gross – die unteren Blätter mit Stiel bis zu 3 m lang. Dolden bis zu 50 cm Durchmesser, 50-150strahlig, Blüten weiss oder gelbgrün. Früchte 10-14 mm lang und 6-8 mm breit, mit borstig behaarten Randrippen. Blütezeit Juni-August.

Standorte Anders als im Kaukasus, ist der Riesenbärenklau bei uns nicht auf höhere Lagen begrenzt. Man findet ihn vom Tiefland bis in die Bergstufe an Waldrändern, auf Lichtungen im Wald, in Wiesen, im Uferbereich von Gewässern, an Wegrändern und auf Ödland.

Verbreitung In der ganzen Schweiz kommt er zerstreut vor und ist in Ausbreitung begriffen.

Gefahren Mensch Der Saft des Riesen-Bärenklaus enthält phototoxische Furancumarine. Eine Berührung der Pflanze bei gleichzeitiger oder nachfolgender direkter Sonneneinstrahlung führt zu unangenehmen Hautentzündungen mit so starker Blasenbildung, dass Narben zurückbleiben können. Je nach Verbrennungsgrad und weiteren Nebenwirkungen (Fieber, Schweissausbrüche, Kreislaufstörungen) ist eine ärztliche Behandlung angeraten.



Foto: E. Weber



Vor allem Kindern sollten Sie beibringen, den Riesen-Bärenklau zu meiden. Alle Pflanzenteile enthalten die gefährliche Substanz Furancumarin, die bei Hautkontakt und Sonneneinfluss ähnliche Schäden verursacht wie ein starker Sonnenbrand: Rötung der Haut, Schwellungen, Blasen und Hautverfärbungen. Intensives Sonnenlicht, hohe Luftfeuchtigkeit, aber auch Schweiss verstärken diese Hautreaktionen.

Vorbeugung und Bekämpfung Die Pflanze kann recht einfach mechanisch bekämpft werden. Dazu immer Handschuhe, langärmelige Kleider und eine Schutzbrille tragen. Ende Mai die Pfahlwurzel der Pflanze mit

einem Spaten ca. 15–20 cm unter der Bodenoberfläche abstechen und das Wurzelstück an den Blättern oder später am Stängel aus dem Boden ziehen. So treiben die Pflanzen nicht mehr aus. Die ausgerissenen Pflanzen so auf Haufen legen, dass die Wurzeln nicht mehr anwachsen können. Riesen-Bärenklau in Gärten möglichst auch entfernen, denn er stellt eine Gefahr für Kinder dar. Oder wenigstens das Versamen verhindern durch Entfernen der Blütenstände vor der Samenreife. Material aus Gärten am besten der Kehrichtverbrennung mitgeben.

Pflanze 3 m hoch (Blüte Juli–August)



Haupt- und Nebendolden



Fast reife Samen (Ende August)



Weitere Auskünfte

Melden Sie bitte neue Fundorte der Umweltkommission!
Dort finden Sie auch weitere Informationen zum Thema:
Urs Scheidegger, Tel. 079 742 89 25 oder via E-Mail:
urs.scheidegger.mes@outlook.com
Wir werden für die Bekämpfung besorgt sein.

Links

Info Flora [Riesen-Bärenklau](#)

Cercle Exotique [Riesen-Bärenklau](#)

Kanton Solothurn [Praxishilfe Neophyten](#)

